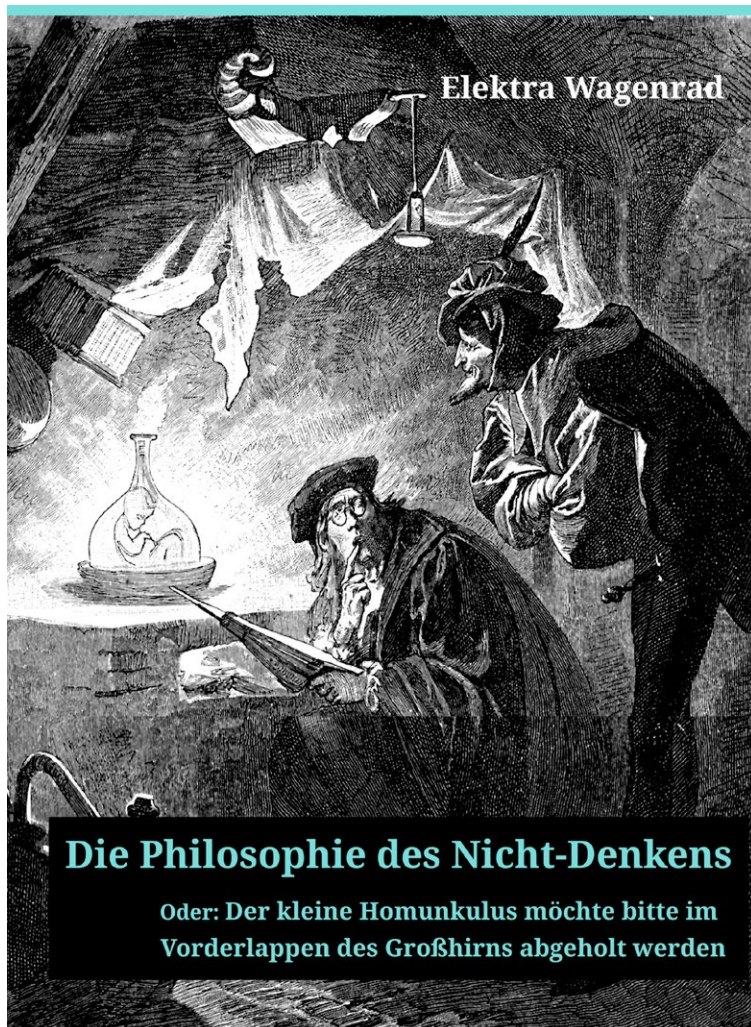


Neu aus der Edition Mindcrash



Eine philosophische Streitschrift
80 Seiten, kartoniert.
Preis: 10 Euro / 12 Euro

KAPITEL 1

Vorrede

Im Laufe der Evolution haben unsere Vorfahren damit begonnen ein komplexes System von Symbolen zu entwickeln – einen Code für komplexe symbolische Kommunikation. Dieser Code – unsere Sprache – ist kein greifbarer Gegenstand, sondern nur ein Verfahren, aber die Entwicklung dieses Verfahrens hat unserer Spezies einen enormen evolutionären Schub verschafft.

Leider hat sich im Zuge dieser Entwicklung ein Betriebsunfall ereignet. Seit einem unbekanntem Zeitpunkt in der Vergangenheit suchen Menschen in ihrer eigenen Sprache nach Weisheit. Bei diesem Ansinnen handelt es sich um einen elementaren Denkfehler, denn der Code selbst hat überhaupt keine Kenntnis von den Informationen, die wir darin suchen. Die Suche nach Weisheit im Dialog mit der eigenen Sprache ist eine vergebliche Liebesmühe, denn auch ein komplexer Code ist eben nur ein Code – ein Code ist keine eigene, selbständig denkende oder handelnde Sache. Der Code weiß selbst nichts von seiner Bedeutung, denn »er« ist kein Lebewesen. »Er« ist nicht einmal ein Objekt, das dazu in der Lage wäre, uns auf dieses Missverständnis hinzuweisen. Ohne ein menschliches Wesen, das den Code interpretiert, ist ein gedrucktes Buch nur Kleckse auf Papier. Wenn niemand Informationen durch den symbolischen Code zwischenmenschlicher Kommunikation ausdrückt und damit von anderen

verstanden wird, entsteht überhaupt gar kein sprachlicher Code und »er« bewirkt auch nichts – »er« erklärt nichts, tut nichts, verändert nichts, will nichts, weiß nichts, hat keine Bedürfnisse. Trotzdem haben einige unserer Vorfahren angefangen, ihren eigenen Code zu vergöttern, so als ob der Code ein selbständig denkendes Wesen von erhabener, höherer Intelligenz geschaffen hätte, mit dem es sich lohnen würde, in einen inneren Dialog einzutreten. Die Tatsache, dass wir uns selbst den Besitz einer erhabenen, metaphysischen Intelligenz durch diesen Code zuschreiben, ist eben nur eine Zuschreibung – nichts weiter.

Genauer: Es ist ein Wahn, durch den ein historischer Berg von Irrtümern und menschlichen Katastrophen entstanden ist. Die ungeheure und absolute Mehrheit der Menschen sucht immer noch in ihrer Sprache nach Weisheit, und da die allermeisten Menschen zu ihnen gehören und sie sich dabei in ihrer imaginären, intelligiblen Welt der »höheren« Wahrheiten wie in einem undurchdringlichen Labyrinth verirrt haben, ist es mir leider unmöglich, die weit überwiegende Mehrheit der Menschen noch ernst zu nehmen. Die Suche in der eigenen symbolischen Kommunikation nach Weisheit, nach Geheimnissen, nach absoluten Prinzipien, mit denen man meint die Welt erklären zu können – ist Philosophie. In der Philosophie haben sich drei Grundströmungen gebildet. Die Monisten meinen, es gäbe nur ein Prinzip, mit dem man die Welt erklären könnte. Zu ihnen gehören die Materialisten und Physikalisten. Thales von Milet (um 624 v. Chr.; † um 547 v. Chr.) war einer der ersten Monisten. Er glaubte, dass das ganze Universum aus Wasser »in fester und flüssiger Form« besteht. Dagegen meinen die Dualisten, es gäbe zwei Prinzipien – eine geistige Ursache und eine materielle Ursache – durch die man das Universum erklären könnte, wenn man beide Prinzipien erkannt hat. Als dritte Strömung meinen die Pluralisten, dass es mehr als zwei unterschiedliche Prinzipien, Systeme oder Sprachspiele geben müsse, mit denen man die Welt erklären kann. Egal ob Monisten, Dualisten oder Pluralisten. Alle drei Glaubensrichtungen suchen in ihrem eigenen Code nach der letzten, größten Weisheit. Die Mehrheit stellt die Gruppe der ontologischen Dualisten, die bis heute an die Welt der Geister (ein populärer Geist ist der monotheistische Gott der abrahamitischen Religionen) und an die Welt der Materie glauben. In ihrer Weltanschauung sind die Geister von übernatürlicher Natur, die Materie dagegen nur tote Materie, die ohne die Geisterwelt zu nichts gut wäre. Mittlerweile bildet sich eine neue Spielart des Dualismus heraus: Der cryptologische Dualismus. Die cryptologischen Dualisten glauben nicht mehr an Geister und Materie. Für sie sind Menschen nicht mehr

Körper und metaphysischer Geist, sondern Hardware und Software. Sie denken sich den menschlichen Körper als ein biologisches Substrat, einen biologischen Organismus, in dem eine Software läuft – ein Betriebssystem, das durch das Verfahren der komplexen symbolischen Kommunikation im Gehirn entstanden ist. Der göttliche Geist der Vergangenheit ist für sie keine übernatürliche Sache mehr, sondern nur ein Code in menschlicher Sprache, der den Organismus – die biologische Maschine – beherrscht und angeblich zu einer höheren Form der Existenz führt. Das Verfahren der zwischenmenschlichen symbolischen Kommunikation wird dabei immer noch als verselbständigt betrachtet und als »höheres Prinzip« angesehen. Ich betrachte die Gedankenwelt meiner Mitmenschen als ein Irrenhaus, gleichzeitig bin ich aber der Ansicht, dass diese Krankheit heilbar ist. Der aus diesem Buch abzuleitende Vorschlag ist ganz einfach: Hört auf, in Eurem sprachlichen Code nach Weisheit zu suchen. Kommt wieder aus Eurer virtuellen Innenwelt heraus und kehrt mit Eurer Wahrnehmung zurück zum Raumschiff Erde. Ich darf daran erinnern, dass wir mit rund 107.208 Kilometern pro Stunde um eine kleine gelbe Sonne kreisen, während die Sonne mit 864.000 Kilometern pro Stunde um das Zentrum unserer Galaxis kreist. Es gilt, einiges an Bord wieder zu reparieren und aufzuräumen, das im Verlauf dieses Betriebsunfalls der menschlichen Evolution kaputt gegangen ist. Beenden wir den Tumult und die Verwirrung durch die absurde Idee des menschlichen »Geistes«.

Es ist allerhöchste Zeit. Bei dem Ihnen vorliegenden Text handelt es sich um eine Streitschrift, darum ist der Umfang bewusst knapp gehalten. Aus meiner Sicht betrachte ich es nicht als Übertreibung, wenn ich folgendes über den Inhalt sage: Wenn der Inhalt dieses Buches populär werden würde – das ist ein großes Wenn – dann würde die Gesellschaft neu starten. Ich habe die schwache Hoffnung, das noch erleben zu dürfen.

Berlin, den 16. Juni im Jahr 46 nach Unix¹
Elektra Wagenrad

¹ Entspricht dem Jahr 2016 nach christlicher Zeitrechnung.

